

D. Kirchl. Angelegenheiten des Ortes.

I. Religiöse Einrichtungen der Sorbenwenden, der Gründer des Ortes.

Mit Menschenopfern verbundener Götzendienst, dem die Verehrung wohlthätiger und die Furcht vor feindlichen Naturmächten zu Grunde lag, war die Religion der Sorbenwenden.¹⁾ Sie glaubten an eine Menge Haus-, Feld- und Waldgötter, welche sie in Hütten, unter freiem Himmel, in schattigen Buchen- und Eichenhainen oder an fischreichen Flüssen durch Gebet und Opfer verehrten. Den obersten guten Gott nannten die Sorbenwenden „Bêliboh“ = weißer und das höchste böse Wesen „Czornobôh“ = schwarzer Gott. Alte Chronisten berichten von den Sorbenwenden: „Sie hielten auch viel auf Zeichendeuten und andere läppische Händel, fürnehmlich hatten sich die Einwohner hiesiger Gegend vergafft an einen Brunnen, welcher 2 Meilen von der Elbe bei Glomaci²⁾ gelegen war, welches jezo der Poltschner See bey Lommatsch seyn soll, und einen See oder Teich von sich machte, dahin pflegten die Leute offte und häufig zu walfarthen. Denn sie hielten dafür, wenn guter Fried und ein fruchtbar Jahr werden sollte, welches die Leute herzlich erfreuete, so ließen sich auf selbigem Weizen, Haber und Eicheln schwimmend sehen, wenn aber Krieg vorhanden, so ließen sich Blut und Asche vermerken, zur Anzeige eines gewissen Unglücks.“ Die Sorbenwenden besaßen auch Schutzgeister, Wahrsager, weisagende Pferde, weise Frauen, Frageberge, verführerische Däumlinge u. s. w. Die Gegend beim Hohen Stein in Plauen und die sogenannte Heiden-
schanze auf Coschützer Flur³⁾ dienten wahrscheinlich als Opferstätten und als Begräbnisplätze, wofür der Umstand spricht, daß zu verschiedenen Zeiten⁴⁾ an beiden Orten⁵⁾ sorbische Urnen gefunden wurden.⁶⁾

¹⁾ Machatschel, Geschichte des Hochstifts Meissen, 1884, pag. 17.

²⁾ Wahrscheinlich das heutige Lommatsch.

³⁾ Vergleiche den Vortrag des verstorbenen Privatgelehrten Ernst Fischer — Dresden in der „Isis“ zu Dresden.

⁴⁾ Nach Schulze: Nachricht von den an verschiedenen Orten in Sachsen gefundenen Todtentöpfen und anderen heidnischen Altertümern, pag. 40, 42. fanden die Oesterreicher, welche im siebenjährigen Kriege hier Schanzen aufwarfen, Urnen.

⁵⁾ Preußer, der Plauensche Grund, pag. 7 u. 8.

⁶⁾ Aufbewahrt im Kgl. mineralogisch-geologischen Museum zu Dresden.